

PLAY WITH THE DEVIL

Regisseur Olivier Joliat zum Film

Geboren 1977, Schweiz. Freischaffender Journalist, Autor, Musiker. Mitarbeit an verschiedenen Filmprojekten. «Play with the Devil – Becoming Zeal & Ardor» ist sein erster Langfilm, in Co-Regie mit Matthias Willi.



Ich kannte Manuel Gagneux vom Tresen der Off-Bar im Kleinbasel und wusste von seinen Konzerten als Birdmask, dass er ein überaus talentierter Solo-Musiker ist. Von Zeal & Ardor erfuhr ich allerdings erst, als Manuels bester Freund im Sommer 2016 auf Facebook einen Artikel des amerikanischen «Rolling Stone» verlinkte. Das renommierte Musikmagazin schwärmte: «Das interessanteste Metal-Album des Jahres!» Rasch schwärmten weitere US-Postillen und Stars wie Slash schrieben begeisterte Posts.

Ich staunte: Das World Wide Web ist schneller als das lokale Szenenetzwerk. Ein virtueller Hype hievt einen jungen Künstler ins Scheinwerferlicht des internationalen Musikbusiness. Einen Menschen, der sich bisher ohne Label oder Management im öffentlichkeitsscheuen und antikapitalistischen Umfeld der subversiven Off-Bar bewegte.

Ich wollte Manuel dazu für einen Artikel interviewen. Er verwies plötzlich auf einen Manager, David Burger. Den kannte ich gut, Basel ist klein. Trotzdem wiegelte er ab: Es hagelt grad zu viel an Anfragen von Presse, Labels, Festivals. Alles frisch, noch in der Schwebe, man wolle jetzt nichts Falsches sagen.

Was off-the-record erzählt wurde, reifte zur Filmidee.

Matthias Willi und ich hatten gemeinsam bereits international beachtete Buchprojekte zu Musik und Menschen gemacht, das letzte über Punk-Szenen in Indonesien. Nun entwickelte sich eine einmalige Musikgeschichte vor unserer Haustüre und beide hatten gerade erste Erfahrungen mit Film gemacht. Das Potential konnten wir zwar noch nicht fassen, aber spüren. Das reichte, um loszulegen. Es gibt genug Musik-Dokus aus der Retrospektive. Das Momentum von: «Jetzt gerade passiert was» – wollten wir nicht verpassen.

David und Manuel kannten uns glücklicherweise gut genug, um uns zu vertrauen – vielleicht gerade, weil wir kein klares Konzept hatten und selber den Schritt in Neuland wagten. So konnten wir schon in der fragilen Anfangsphase filmen, als Manuel mit unerfahrenen Basler Musiker:innen für die grossen Bühnen der Welt probte. Und zu zweit fanden wir dann auch grad noch Platz im Tourbus.

Am Anfang interessierte uns vor allem das Experiment Rockstar: Kann man in Zeiten des schnelllebigen Internets überhaupt noch eine Karriere aufbauen oder verschwindet man mit der nächsten Hype-Welle schon wieder?

Wie es ist, ein Hype des Musikbusiness zu werden, erlebte ich 2007 selber. Die Basler Band Navel wurde mit ihrer ersten Single als «die neuen Nirvana» gepriesen. Das junge Trio wurde auf Tour geschickt, um Medien und Fans weiter einzuheizen. Bald verliess der Drummer den Tourbus. Ich war der Band freundschaftlich verbunden und stieg spontan ein. Einmal proben, am zweiten Tag das erste Konzert, am dritten ein TV-Mitschnitt. Wir machten eine weitere Single, tourten durch Europa und spielten die wichtigsten Newcomer-Festivals. Die Karriere verlief nicht ganz so steil wie bei Zeal & Ardor – aber ziemlich geil. Doch immer mehr drängte die Frage: Soll ich weiter mit den «jungen Wilden» stürmen oder meiner alten Band, The Lombego Surfers, treu bleiben? Ich musste mich entscheiden – und spiele noch immer mit den Lombegos durch die kleinen Clubs.

Die Entscheidungen, die Manuel treffen muss, sind von weit bedeutenderen Dimensionen. Je länger wir im Tourbus durch Europa und die USA rollten, desto mehr änderte sich unser Fokus. Das Tourleben bot für Manuel und seine Band keine Gefahren. Für die gängigen Fallgruben wie Drogen oder Ego-Exzesse sind alle zu clever und fest verwurzelt im Leben. Hinter Manuel stehen auch nicht geldgierige Manager eines Major-Labels, sondern junge Menschen aus der Basler Szene, die selbst erstmals internationale Big-Business-Luft schnuppern.



Somit fehlte das klassische Drama unzähliger Musik-Dokus, wo dem märchenhaften Aufstieg ein Albtraum von Absturz folgt. Dafür wurde unsere positive Erfolgsgeschichte aus dem Skandal gebeutelten Musikbusiness viel exklusiver: Endlich mal ein talentierter Mensch, der sein Glück nutzt, und mit seiner Musik ein schönes Leben für sich und sein Umfeld aufbaut – und Menschen auf der ganzen Welt bewegt!

Doch dann will Manuel das alles beenden.

Der Hype um seine Person ging ihm zu tief. Die Fans huldigen nicht einfach einem Posterboy, sie verehren einen Leader. Manuels Bühnenpräsenz mit wütend entschlossenem Blick suggeriert einen starken Leader – doch das entspricht seinem Charakter nur teilweise.

Manuels Zweifel, seine Sinnkrise war für uns sehr spannend. Die Entwicklung wollten wir mitverfolgen. Das bot den Inhalt, um das Projekt zu

einem Full Length Dokumentarfilm weiterzuentwickeln. Mit Frank Matter hatten wir dafür gerade den idealen Mitstreiter gefunden. Mit seinem DIY-Background kannte er unsere von Begeisterung getriebene, spontane Herangehensweise. Und mit seiner Erfahrung als Filmmacher hatte Frank auch das nötige zusätzliche Know-how für unseren ersten Film – von der Dossierstruktur zu dramaturgischen Fragen: Mit Frank nahm das Filmprojekt konkrete Formen an.

Doch kaum hatte das Filmprojekt richtig Fahrt aufgenommen, drohte es jäh zu enden. Eine Film-Crew ist des Teufels, will man wie Manuel in der Anonymität versinken. Es brauchte all das aufgebaute Vertrauen, um weitermachen zu können. Das führte gegenseitig zu tieferem Verständnis, was wir weshalb machen. Und intern schärfte es, was wir eigentlich erzählen wollen. Dank dieser Auseinandersetzung wandelte sich unser Arbeitsverhältnis von einer engen Karriere-Begleitung zu einer kritischen Beobachterhaltung.

Trotzdem waren wir im Schnitt heilfroh um den frischen Blick und das geduldige Gemüt von Christian Büttiker. Er setzte Orientierung, wo wir teils verloren waren in 5 Jahren Material ... und gerade wenn es darum ging, die Musik ins richtige Bild zu setzen, musste Christian eh den Ton angeben. Denn ganz ehrlich: Kaum klingt Zeal & Ardor, bin ich einfach Fan.

Und um bei der Band zu bleiben: Wie Manuel brauchten auch Matthias und ich die volle Unterstützung von Mitstreitern wie Frank und Christian, damit aus unserem «Learning by doing»-Filmprojekt «Play with the Devil» wurde.

